

Brigitta Lehmann

LEIPZIG

UND SEINE

GEWÄSSERGEHEIMNISSE

Gereimtes und Ungereimtes über die Leipziger
Flusslandschaft und angrenzende Gebiete

Engelsdorfer Verlag
Leipzig
2018

Bibliografische Information durch die Deutsche Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

Copyright Karte Seite 10/11:

Uwe Schroeder (Naturschutzbund Deutschland (NABU) Landesverband Sachsen e.V.),
entstanden im Projekt Lebendige Lupe mit
Fördermitteln aus dem Bundesprogramm
Biologische Vielfalt

Umschlagbilder:

vorn:

Mündung des Pleißemühlgrabens in den
Elstermühlgraben an der „Angermühle“

hinten:

nördliche Rietzschke im Brettschneiderpark

ISBN 978-3-96145-332-0

Copyright (2018) Engelsdorfer Verlag Leipzig

Alle Rechte beim Autor

Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)

www.engelsdorfer-verlag.de

14,00 Euro (D)

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1)	Die Weiße Elster und der Elstermühlgraben	S. 12
Kapitel 2)	Sagen um Elster und Elstermühlgraben	S. 26
Kapitel 3)	Karl-Heine-Kanal und Elster-Saale-Kanal	S. 38
Kapitel 4)	Die Flutkanäle Hochwasser 1954	S. 44
Kapitel 5)	Die Luppe, die Nahle	S. 48
Kapitel 6)	Die Parthe Ein Parthehochwasser	S. 52 S. 53
Kapitel 7)	Die Pleiße und ihre Mühlgräben	S. 55
	Der Auwald	S. 61
Kapitel 8)	Der Floßgraben	S. 62
Kapitel 9)	Die Rietzschenke	S. 64
Kapitel 10)	Der Zschampert	S. 66

Kapitel 11)	Marienbrunn	S. 68
	Ein „Wunderbrunnen“ bei Seegel	S. 73
Kapitel 12)	Neuseenland	S. 77
	Anmerkungen	S. 80
	Quellen	S.120
	Fotoquellen und Dank	S.123

Vorwort

Die Herren Andreas Berkner und Heinz Peter Brogiato schreiben in „Wasserstadt Leipzig“ (Landschaften in Deutschland), von der Autorin verkürzt und zum Teil sinngemäß wiedergegeben:

„Leipzig, keine Küste, kein Binnensee, kein großer Fluss – und doch ist die Stadt von vielen Wassern gewaschen. Der Wasserknoten Leipzig ist hydrologisch äußerst kompliziert, touristisch aber höchst attraktiv.“

Die Autorin möchte in dem Buch diese Worte erleben lassen.

Es geht darin um die Wasserlandschaft Leipzigs, seit Jahrtausenden gewachsen und durch Tätigkeit der Menschen weiter entwickelt. Wer kennt schon die Zusammenhänge dieses Binnendeltas, dieses Gewässerknotens von Leipzig. Die Autorin versucht, besonders Touristen und Gästen von Leipzig, den Zusammenhang all dieser Gewässer und Flüsse aufzuzeigen und möchte eine Beziehung zu der Besonderheit von Leipzig schaffen. So schreibt sie über die interessante, vielgestaltige Leipziger Umgebung und versteht es, die historischen Gegebenheiten zu erläutern.

Gut ausgewählte Fotos unterstützen das liebevoll gestaltete kleine Buch.

Brigitte Schubert





Flüsse von Leipzig

Elster, Luppe, Nahle, Parthe,
Pleiß, Rietzschke, Zschampert.
So lernten es die Leipziger Kinder
seit Jahrhunderten und wir nicht minder!

Sieben natürliche „Flüsse“ hat Leipzig.
Dazu noch Mühlgräben und Kanäle.
Hochwasserschutz hat vieles verändert,
doch Leipzigs Stadtplan ist blau bebändert!

Auch hat der Braunkohleabbau
mit der Grundwasserabsenkung
viele verschoben in der Natur.
Geschadet hat es dem Feld und der Flur.

Heute haben wir es verstanden
mit den Gegebenheiten zu leben.
Wir nutzen das Wasser als Lebenselixier
und erholen uns drauf, jetzt und hier.

*„Flüsse“: Rietzschke und Zschampert können nicht
mehr als Flüsse gelten.*



Am Teilungswehr in Großschocher Juni 2013
Elsterflutkanal links, Hochflutbett (Oberes
Elsterflutbett) rechts

Die Weiße Elster

Elster, du Eilige, nichts hält dich auf.
Nicht Berge, Büsche, noch Bäume
hemmen deinen flinken Lauf.
Du erfrischst all deine Räume ...

Du kommst von weit her,
von ferne – aus des Nachbars Land.
Geröll, Gestein dort, es störte dich sehr.
Du schobst es einfach an den Rand.

Ganz munter plätschert dein Wasser
für Fische und Muscheln im Sand.
Pflanzen schweben in dir rascher,
kostbare Perlen man früher hier fand.

Dein Wasser nutzten die Leute
zum Antrieb schon seit früherer Zeit.
Wir suchen Mühlengeklapper heute –
Freude der Menschen – weit und breit.

Kilometerweit naturbelassen –
mit Bäumen, zum Wasser geneigt –
man deine Ufer hat gelassen.
In Städten hat sich manch Biber gezeigt.

Noch immer nährt dein Wasser die Bäume,
speist Wiesen und so manches Feld.
Findest den Weg in viele Träume,
bist es, die uns lockt und gefällt.



Blick von der Plagwitzer Brücke
Karl-Heine-Straße

Geschichte der Weißen Elster

Hunderttausende Jahre alt ist ihr Bett,
mit Feuersteinen im Untergrund.
Vom Flussbett nutzte mal die Saale ein Stück.
Nach der Eiszeit fand die Elster zurück.

Suchte immer den besten Weg.
Teilte sich oft mehr und mehr.
Lagerte ab dabei feinen Sand.
Als Erde der Mensch ihn fruchtbar fand.

Tausende Jahre lebten Menschen
an ihren Ufergestaden.
Sie kämpften mit den Naturgewalten.
Doch stets ließen sie sich von ihr halten.

Häuser bauten sie an Ufern,
bestellten Felder bis zum Rand.
Dörfer und Städte reihten sich auf
und begrenzten so ihren Flusslauf.

Großen Schaden konnte sie anrichten,
wenn der Schnee im Frühjahr schmolz.
Auch im Sommer bei Starkregengüssen
Menschen vor Hochwasser fliehen müssen.

Doch um die Kraft des Wassers zu nutzen,
zweigten die Menschen Mühlgräben ab.
Schon seit dem Mittelalter war das so,
Wasserantrieb machte die Menschen froh!

Dem Hochwasserschutz dienten sie auch.
Weitere Schutzmaßnahmen wurden gesucht.
In Leipzig baute man den Flutkanal,
am Wehr floss Wasser ab, ganz banal!

Bei Zwenkau, vor Leipzig, ward die Elster
verlegt, wurde in Betonkanäle geschickt.
Dann konnte man abbauen Braunkohle,
doch es gereichte ihr nicht zum Wohle.

Ruhig, gemächlich zog sie nun dahin.
Wohin war ihre Spritzigkeit?
Ihr Gefälle verlor sie dabei
und viele Sedimente schob sie herbei.

In den dreißiger Jahren baute man
bei Leipzig dann den Elsterstausee.
Die Sedimente sollten sich dort
ablagern. Der See war ein schöner Ort!

Durch den Auwald floss die Elster,
und durch ihn fließt sie immer noch;
Schleußig – vorbei an Villen, Fabriken,
muss heute dort Verwandlung erblicken.

In Plagwitz zieht sie vorüber
an bekannten, alten Werken.
Tittel & Krüger hieß so eine Fabrik,
heute: Spitze in der Denkmalschutzrubrik!

Rote Klinker mit weißen Bändern,
sehr hoch gebaut und breit!
Über dem Wasser: Steg für Werksverkehr,
heut ist sie weg, die Brücke gibt's nicht mehr.

Darüber, hoch oben, eine überdachte
Brücke, zur Verbindung der Chefetagen?
Jetzt sind hier drin Lofts, moderne
Wohnungen, werden bewundert von Ferne.

Dann gleitet sie an „May & Edlich“ vorbei,
dem ersten Versandhaus der Welt.
Natürlich gekauft ein Wäschepatent
von den USA, ganz kompetent.

Aber noch vorher, an linker Seite,
ein schmaler Einschnitt war aufgefallen.
Hier beginnt der berühmte Kanal,
der Name Heine gleicht einem Fanal.

Gern schenkt die Elster dem Kanal Wasser,
in Lindenau auch der Luppe.
Am Wehr stürzt sie mit Flutkanalwasser
ins Elsterbecken, nichts ist krasser.

Ein Teil fließt noch in den Mühlgraben,
in Richtung Stadtzentrum, nach Osten.
Aber ein anderes Thema ist das.
Da gibt's bestimmt auch zu erzählen, was?

Trotz Elsterstausee gelang noch Sand
in das breite Elsterbecken.
Ausgeräumt wurden Ablagerungen
und dabei gab es Überraschungen!

Die Baggerfahrer fanden oft
in den schlammigen Erdmassen
Münzen und wertvolle Gegenstände.
Im Wasser versenkt durch zitternde Hände?

Im II. Weltkrieg ward beschädigt
das untere Luppewehr.
Es strömte hinweg das Elsterwasser,
schäumend verbunden mit Pleißewasser.

Bis auf eine schmale Rinne
trocknete das Flutbecken vollends aus.
Die Menschen nutzten das Land sofort
und bauten Gemüse an diesem Ort.

Das wurde „Grabeland“ genannt
und man konnte die Flächen pachten.
Da die Nachkriegszeit sehr unruhig war,
vertrauten Menschen der Erde gar.

Sie suchten sichere Verstecke
für ihre kleinen Kostbarkeiten.
Sie vergruben sie, in Kisten verpackt.
Das war für viele vielleicht ein Akt!

Viele Jahre vergingen so
und Schätze wurden vergessen.
Repariert wurde das Wehr
und das Elsterbecken füllte sich sehr.

Keiner konnte mehr Schätze holen,
denn das Wasser stieg und stieg an.
Deshalb kam das Elsterbecken per se,
im Volke zum Namen: „Silbersee“.

Hinterm Schützenhof tritt Elsterwasser,
im Luppe-Kanal und im alten Bett,
östlich, aus dem Elsterhochflutbecken.
Will sie sich im Rosental verstecken?

Nein! Sie nimmt ihren Mühlgraben auf
in Gohlis, auch mit Pleißewasser...
Die Elster nun nach Nordwesten fließt,
parallel der Luppekanal sich ergießt.

Durch den nördlichen Auewald
fließen nun Elster und dieser Kanal
gemeinsam nebeneinander her.
Kommen sich bei Quasnitz nahe, sehr!

Hinter Schkeuditz vereinigen sich
die Elster und der Luppe-Kanal.
Hier sind zum Schutze Dämme gewachsen
und hier verlässt die Elster Sachsen.

Durch liebliche Auen fließt sie weiter,
grüßt Dörfer und Kirchen dabei.
Verlässt Ermlitz, Raßnitz und Lochau;
sah in Ammendorf mal den „Waggonbau“.

Unterquert bei Beesen die Schafbrücke,
tritt in wildes Wiesen- und Waldgebiet.
Von einer Brücke aus kann man sehen,
wie Hochhäuser über der Mündung stehen.

Bei Halle-Silberhöhe mündet
die Weiße Elster in die Saale.
Sie bringt soviel Wasser zu ihr,
dass die Saale erst schiffbar ist ab hier.

Der Elstermühlgraben und die „Alte Elster“

Vorm Palmengartenwehr führt rechts ab
der Leipziger Elstermühlgraben.
Im Mittelalter schon ward er gebraucht,
als Anschluss an „Alte Elster“ gegraben.

Sein Wasser sollte die Jakobsmühle,
dann „Angermühle“ genannt, treiben.
Ab dem elften Jahrhundert gab es dort
eine Siedlung, davon gibt's ein Schreiben!

Um dahin zu kommen muss das Wasser
zuerst unterqueren zwei Brücken.
Die erste ist der Peterssteg,
die zweite die „Heilige“ der Brücken!

Links am Ufer gibt's seit Jahrzehnten
einen renommierten Ruderclub.
Hier zu rudern, dabei zu sein,
das wünscht sich so mancher Bub.

Es folgt ein Haus mit verziertem Türmchen,
schräg gegenüber – ein „toller“ Bau.
In Leipzig wird sie genannt „Julburg“,
Der Herr Mothes ehrte so seine Frau.